

SUBFAM. AMPELINAE.

Heteropelma virescens (Neuw.) — *Heteropelma unicolor* (Langsd.) Bp. — *Muscicapa virescens* Pr. Max., Euler No. 52. ♂. ♀.

Lipaugus simplex (Licht.) Hartl. — *Muscicapa rustica* (nec Licht.) Pr. Max., Euler No. 138. ♂. ♀.

Lathria Virussu (v. Pelz.) — *Lipaugus Virussu* v. Pelz. — *Ampelis* sp. Euler No. 235. ♀.

Chasmorhynchus nudicollis Temm. — Euler No. 223. ♀.

Pyroderus scutatus (Shaw) Gray. — Euler No. 20.

FAM. PRIONITIDAE.

Baryphthengus ruficapillus (Vieill.) Cab. Hein. — *Prionites ruficapillus* Illig., Euler No. 5. ♂. ♀.

FAM. ALCEDINIDAE.

SUBFAM. ALCEDININAE.

† *Chloroceryle americana* (Gm.) Rchbch. — *Alcedo americana* Gm., Euler No. 170. ♂. ♀.

† *Chloroceryle amazonia* (Lath.) Rchbch. — *Alcedo amazona* Lath., Euler No. 230. ♀.

† *Streptoceryle torquata* (Lin.) Bp. — *Alcedo cyanea* Vieill., Euler No. 231. ♂. (Schluss folgt.)

Deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Protokoll der LVII. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 6. Octbr. 1873, Abends 7½ Uhr, im Sitzungs-Local: „Zennig's Restaurant“, Unter den Linden No. 13.

Mit der Sitzung als Vorversammlung wird die

VI. Jahresversammlung

eröffnet.

Anwesend aus Berlin die Herren: Cabanis, Schalow, d'Alton, Poll, Grunack, Thiele, Golz, Wagenführ, Stoltz, Bau, Brehm, Sy, Russ, Bodinus, Wohlgemuth, Fälliger, Bolle, Martin Ebers, Hauptmann Ebers und Reichenow.

Von auswärtigen Mitgliedern die Herren: v. Zittwitz aus Görlitz, Graf Roedern aus Breslau, Jablonski aus Muschten, Ludwig Holtz aus Barth, v. Schlechtendal aus Merseburg, Graf v. Berlepsch aus Hessen, Holland aus Stolp, O. v. Wulffen aus Pietspuhl, E. v. Homeyer aus Warbelow und F. Schneider aus Wittstock.

Als Gäste die Herren: Dr. H. Müller, Rudolph Effeld, G. Mützel, sämmtlich aus Berlin, Reinecke aus Wittstock.

Vorsitzender: Herr Eug. v. Homeyer. Protokollf.: Herr Schalow.

Herr Golz begrüsst als zeitiger Vorsitzender der Gesellschaft die Versammlung und richtet insbesondere einige herzliche Bewillkommungsworte an die zugereisten auswärtigen Mitglieder und die

anwesenden Gäste. Auf seinen Antrag werden die Herren E. v. Homeyer zum Präsidenten und Oberst v. Zittwitz zum Vice-Präsidenten der Jahresversammlung erwählt.

Herr Eug. v. Homeyer eröffnet darauf mit einleitenden Worten die Sitzung. Er weist in seiner Rede zunächst auf den Zweck der Jahresversammlungen und alsdann auf die stetig zunehmende Betheiligung an denselben hin, die ja auch sichere Schlüsse auf das Wachsen und Gedeihen der ganzen Gesellschaft ziehen liesse. Auf seine Aufforderung legt der geschäftsführende Secretär das vorläufig entworfene Programm vor, welches nach kurzer Besprechung einstimmig angenommen wird. Der Beschluss lautete:

Erster Tag: 7. October, früh 9^{1/2} Uhr,

Versammlung im zoologischen Garten und Besichtigung desselben unter Führung des Directors Bodinus.

Um 2 Uhr Festessen daselbst.

Abends Sitzung im Sitzungs-Local.

Zweiter Tag: 8. October, früh 9 Uhr,

Versammlung im zoologischen Museum, Vorträge, Vergleichung mitgebrachter zweifelhafter Exemplare, freie Discussionen.

Um 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen und Abends, nach dem Besuch des Victoria-Theaters, Sitzung im Sitzungs-Local.

Dritter Tag: 9. October, früh 9 Uhr,

wiederum Versammlung im zoologischen Museum und Fortsetzung der gestern begonnenen Arbeiten. Zum Schluss der Jahresversammlung gemeinsames Frühstück.

Es werden ausserdem, im Anschluss an vorgenanntes Programm, von grösseren Vorträgen angemeldet:

E. v. Homeyer: 1) Einiges über die Heerstrassen der Vögel.

Brehm: 2) Ueber die Vogelschutzfrage.

Cabanis: 3) Ueber eine Anzahl neuer peruanischer Vögel des königl. zoologischen Museums.

Von einzelnen auswärtigen Mitgliedern, die zu ihrem Bedauern verhindert sind, an der Jahresversammlung Theil zu nehmen, sind Briefe eingelaufen, und der Geschäftsführer bringt diese Zuschriften zur Kenntniss der Gesellschaft. Es sind Gruss und Nachrichten von den Herren: Eug. Rey, v. Heuglin, Gust. Schneider, A. Hansmann, O. Finsch, A. Naumann, v. Gizecky und v. Tschusi-Schmidhofen. Letzterer theilt in seinem Briefe einige interessante Notizen über das Vorkommen und Brüten von *Linaria rufescens* Savi im Salzburgischen, ziemlich hoch im Gebirge, mit. (Im Anschluss an Journ. f. Orn. 1872, S. 132, und 1873, S. 150). Durch Herrn Grunack werden der Gesellschaft Grüsse vom Forstmeister Goebel in Uman übermittelt. Einige der vorgenannten Mitglieder hatten Aufsätze eingesandt, welche, wenn es die Zeit irgendwie gestattet, zur Verlesung gelangen oder andern Falles im Journal veröffentlicht werden sollen.

Allgemein bedauert man, dass es einigen, vor Kurzem in Berlin anwesenden Ornithologen, den Herren Dresser aus London,

Blanford aus Calcutta, Mewes aus Stockholm, welche mit Herrn Eug. v. Homeyer und dem Secretär mehrere Tage im zoolog. Museum gearbeitet hatten, an Zeit gefehlt hätte, hier zu bleiben, um an der Jahresversammlung thätigen Antheil nehmen zu können. Eben so ungerne vermisst auch die Gesellschaft das sonst regelmässig anwesende Vorstandsmitglied, Herrn Hauptmann A. v. Homeyer.

Nachdem der Secretär die geschäftlichen Mittheilungen beendet hatte, wurde der grösste Theil des Abends, ohne auf einen bestimmten Gegenstand näher einzugehen, der freien Discussion in geselliger Unterhaltung gewidmet. Hier wurden neue Bekanntschaften angeknüpft und alte erneuert, dort Beobachtungen und Erfahrungen gegenseitig ausgetauscht. In kleine Gruppen getheilt, sprachen die Oologen an dem unteren Ende der Tafel über ihre Schätze und Erwerbungen, während an dem oberen die Systematiker über die Selbstständigkeit dieser oder jener Art in's Klare zu kommen suchten. Im lebhaftesten Gespräch waren die Mitglieder beisammen, und erst spät nach Mitternacht wurde die Versammlung durch den Präsidenten geschlossen.

VI. Jahresversammlung.

Erster Tag: Dienstag, den 7. October 1873,
Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Begünstigt von dem herrlichsten klaren Herbstwetter versammelt sich die Gesellschaft zur festgesetzten Stunde im Restaurant des zoologischen Gartens, um von dort aus, unter Führung des Directors, Herrn Dr. Bodinus, den Rundgang durch den Garten anzutreten. Es ist schon wiederholt, auch in diesen Blättern, darauf hingewiesen worden, welchen Aufschwung der Berliner zoologische Garten unter dem neuen Directorate genommen hat. Seit dem Jahre 1769, dem Eintritt des Herrn Bodinus, konnte sich der Garten überhaupt erst neben den auf dem Continente bestehenden Instituten dieser Art nennen, und seit jener Zeit ist es ihm gelungen, sowohl was die Anzahl der Individuen als auch den Werth der einzelnen Arten anbetrifft, sich den älteren zoologischen Gärten vollständig gleichzustellen, wenn sie nicht noch zu überragen. Es kann nicht in unserer Absicht liegen, aller der Novitäten Erwähnung zu thun, die seit der letzten Jahresversammlung angeschafft worden sind, sondern wir wollen nur einige der schönsten Erwerbungen herausgreifen und mit wenigen Strichen das Interessanteste zu zeichnen versuchen.

Man pflegt gewöhnlich in zoologischen Museen und Privatsammlungen darauf zu achten, dass eine oder die andere Gattung möglichst vollständig vertreten sei; und wenn dies in derartigen Instituten von grösster Bedeutung, so ist es vielleicht von nicht geringerer in einem zoologischen Garten, wo man die Vögel lebend, freilich ohne die heimische Scenerie, zur Vergleichung und Beobachtung neben einander hat. Und eine solche speciell reichhaltige Sammlung scheint unser Garten mit der Gruppe der Raubvögel anzubahnen.

Neben einem interessanten, dem *Spizaëtos cirrhatus* verwandten indischen Adler lenken mehrere Exemplare der kleineren amerikanischen Arten *Spizaëtos ornatus* (juv. u. ad.) und *Sp. tyrannus* die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich. Zu dem asiatischen Vogel bemerkt Herr Bodinus, dass die Mauser ungemein unregelmässig eintrete und verlaufe, und dass wohl ein Decennium vorübergehen werde, ehe der Vogel sein vollständiges Kleid angelegt habe.

Ein anderer äusserst interessanter Raubvogel aus der Familie der Buteonen fesselte die Gesellschaft in noch weit höherem Grade, als die vorgenannten Arten, nämlich *Buteo ferox* Thien. Durch J. F. Naumann 1853 unter dem Namen *Buteo leucurus* bekannt gemacht, hat man sich seit jener Zeit vielfach mit diesem Vogel beschäftigt. Der grösste Theil der anwesenden Herren sah die seltenen, noch nie in der Gefangenschaft gehaltenen Bussarde zum ersten Male lebendig vor sich. Die beiden Exemplare, aus Sarepta stammend, zeigen durchgängig die charakteristische hellrost-röthliche Färbung und, da noch junge Vögel, auf dem blassrostfarbenen Schwanz kenntliche Andeutungen von Binden, die erst im ausgefärbten Alterskleide verloren gehen. Es entwickelt sich eine lebhafte Discussion über diese interessanten Vögel. Herr Cabanis bespricht ihre systematische Stellung, ihre Uebergangskleider und ihre Identität mit *Buteo rufinus* Rüpp (vergl. Journ. f. Orn. 1854, S. 261). Herr Brehm berichtet über ihr Freileben, welches er auf seinen Reisen in Afrika vielfach beobachtet hat, und Herr Bodinus fügt noch einige Bemerkungen über das Gefangenleben hinzu, so weit er es bis jetzt zu erkennen Gelegenheit gehabt hat.

Wie vorhergehende, so wird auch zum ersten Male hier im Garten *Gypaëtos barbatus*, wohl einer der schönsten Raubvögel der europäischen Ornithologie, lebendig gehalten. Es ist ein prächtiges Exemplar aus den Alpen. Die Theorie, dass die Rostfarbe des alten Vogels vom Baden in eisenhaltigem Wasser herrühre, wird von den Anwesenden allgemein verworfen, indem man auf die verschiedene Färbung der afrikanischen, spanischen und Schweizer Geieradler hinweist, denen doch sämmtlich nicht die Gelegenheit fehle, in eisenhaltigen Gebirgswässern sich zu baden. Unser Vogel ist von ganz heller, fast weisslicher Unterseite.

Eine Anzahl von *Aquila orientalis* aus Sarepta kommt zunächst an die Reihe. Sechs schöne Exemplare geben den versammelten Ornithologen die beste Gelegenheit, die hier zum ersten Male gehaltenen Adler zu betrachten und das interessante Jugendkleid, welches von Cabanis in der letzten September-Sitzung bekannt gemacht wurde, zu studiren (vergl. Journ. 1873, S. 455 u. ff.). In allen Verhältnissen grösser und stärker als *Aquila naevia*, zeigen die Vögel durchgängig eine braune Färbung, die am Rücken etwas dunkler, an der Brust, nach dem Bauche hin, sich ein wenig abschwächt. Der Schwanz ist ebenfalls dunkelbraun, hell

gesäumt, mit deutlicher Bänderung. Auch die Bürzelfedern tragen eine helle Färbung. Sowohl die Secundärschwinge als auch die grossen Flügeldeckfedern sind tiefdunkelbraun mit charakteristischen gelbbraunen Spitzen, die im Alter vollständig verschwinden. Wachshaut und Füsse gelb. Eine äusserst lebhaft Besprechung liess die Gesellschaft lange bei diesen interessanten östlichen Adlern verweilen, und Alle waren darüber einig, dass dieselben durch Beobachtung ihres Federwechsels das kürzlich gewonnene Resultat, dass *Aquila bifasciata* Gray mit *Aq. orientalis* Cab. identisch sei, durchaus bestätigen würden.

Die folgenden Volièren geben den Anwesenden noch Gelegenheit, ein schönes Exemplar von *Aquila Bonellii* aus Sardinien, die beiden Gauklerarten *Helotarsus ecaudatus* und *leuconotus*, *Gypogeryx serpentarius* und verschiedene Raubvögel aus Brasilien zu betrachten. Allgemeine Aufmerksamkeit und Freude errégt auch ein Käfig mit mehreren Paaren der allerliebsten unserer kleinen Falken, der *Erythropus vespertinus*; allerliebste sowohl durch ihre schöne Färbung, als auch durch ihr zutrauliches, angenehmes Wesen.

Bei weiterer Wanderung durch den Garten gelangt die Gesellschaft zu den Gehegen der Kraniche und somit zu einer Sammlung, wie sie kein anderes Institut des Continents in dieser Reichhaltigkeit und Schönheit aufweisen kann. Nicht weniger als elf Arten werden hier gehalten: *Grus cinerea*, *Antigone*, *carunculata*, *paradisea*, *mexicana*, *australasiana*, *canadensis*, *Anthropoides virgo* und die beiden Kronkraniche, *Balearica pavonina* und *regulorum*. Diesen bekannteren Formen reiht sich noch eine neue, zum ersten Male hier gehaltene Art an, *Grus torquata*. Aus Cochinchina stammend, scheint er in seinem Vaterlande nicht zu den häufigen Erscheinungen zu gehören, da er nur höchst selten auf dem europäischen Thiermarkt erscheint. Er ähnelt in seinem äusseren Habitus (als Abart) dem *Grus Antigone* Ost-Indiens, nur geht die rothe Halszeichnung bei ihm tiefer hinab als bei letztgenanntem, und ausserdem sind bei diesem die Flügeldeckfedern weiss, während sie beim Halsbandkranich grau gefärbt sind.

Herr Brehm nimmt bei Betrachtung der betreffenden Arten Veranlassung über die systematische Trennung der Kronkraniche von den eigentlichen Kranichen zu sprechen und seine Ansicht darüber hauptsächlich auf die Lebensweise zu begründen. Er hat die Kronkraniche auf den Bäumen beobachtet, er verweist auf ihren Flügelbau und auf ihren aufrechten Gang, alles Unterschiede, die nicht im entferntesten an das Wesen der eigentlichen Kraniche erinnern.

Wie schon im vergangenen Jahre, so bewundert man auch dieses Mal wieder die herrlichen *Thaumalea Amherstiae*, jetzt in zwei Paaren vorhanden, und besichtigt zugleich, neben anderen Fasanen, den interessanten, eine eigene Sippe bildenden *Crossoptilon auritum* aus der Mandschurei.

Chauna Derbyana und *Rhynchotus rufescens* (letzterer hat in

diesem Jahre hier mehrere Junge ausgebracht), *Ibis melanopis* und *Nycticorax violacea* L. (*N. cayanensis* Gmel.) aus Süd-Amerika, *Tichodroma muraria* aus der Schweiz und die äusserst seltene Kronwachtel, *Cryptonyx coronatus* von Malakka, zum ersten Male hier glücklich acclimatisirt, alle diese Arten dürften entschieden nur in wenigen Thiergärten des Continents zu finden sein und werden denn auch in lebhafter Discussion von den versammelten Ornithologen erkannt und besprochen.

Die reichbesetzten Weiher und Teiche bieten ungemein viel des Interessanten aus den Gruppen der Stelzvögel und Schwimmer. Neben der grossen Menge amerikanischer und afrikanischer Arten zieht besonders *Cygnus Bewicki* Yarr. die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf sich, weil er wegen seines mehrmaligen Vorkommens an der Weser und Ems zur deutschen Ornis gerechnet werden muss. Auch der, wenn nicht gerade seltenen, so doch immer interessanten Cormorane, „jener echten Piratennaturen“, wie Hansmann sie so treffend bezeichnet, sei bei dieser Gelegenheit noch Erwähnung gethan.

Beim Weitergehen erregt die reichhaltige Collection der Pfefferfresser und Hornvögel, der Stolz des Herrn Bodinus, die Bewunderung der Anwesenden. Es werden gehalten: *Ramphastos carinatus* Sws., *R. albobularis* Cab., *R. Temminckii* Wagl., *R. dicolorus* Gmel., *Pteroglossus maculirostris*, sämmtlich aus Süd-Amerika, und der durch seine auffallende Erscheinung interessante *Bucorax abyssinicus* L. aus Afrika. Ferner *Buceros erythrorhynchus* Temm. aus Afrika, *B. convexus* Temm. und *B. bicornis* Lath. aus Ost-Indien. Bei der Betrachtung des letzteren wurde auch des sonderbaren Brutgeschäftes Erwähnung gethan.

Die Gesellschaft war mit dem Rundgange zu Ende. Man grupperte sich, um dem harrenden Photographen Gelegenheit zur Aufnahme eines Bildes als Erinnerungsblatt an die Jahresversammlung zu geben. Durch den ornithologischen Reichthum des Gartens schon auf das höchste befriedigt, konnte es nicht fehlen, dass bei dem nun folgenden Festdiner bald die animirteste Stimmung herrschte. Dieselbe erreichte ihren Höhepunkt, als auf einen Wink des Herrn Bodinus ein Gericht aufgetragen wurde, welches nur wenigen der Anwesenden bisher zu essen vergönnt worden war, denn gleich den Negern Mittel-Afrika's verzehrte die ornithologische Gesellschaft — Eier des Strausses! —

Der Abend sah den grösseren Theil der Versammlung im Sitzungs-Local.

Herr Brehm hielt den von ihm angekündigten Vortrag über die Vogelschutzfrage, der im Journal abgedruckt werden wird. Redner wies hauptsächlich darauf hin, dass der Vogelschutz unter den Schutz des Wissens Aller zu stellen sei, und dass die Regierung dafür einzutreten hätte, dass in den Schulen mehr für die Kenntniss der Vogelwelt geschehe. Ebenso wünscht er auch die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Unkenntniss der Forstbeamten mit diesem für sie so wichtigen Zweige der Natur-

geschichte hinzulenken. Ein Hinweis für die Nothwendigkeit der Erhaltung von kleinen Wäldern in der Nähe von Feldern und der Anpflanzung von Hainen und Waldstreifen bilden den Schluss der Rede.

Da die Frage des Vogelschutzes ein beachtenswerthes Thema der ornithologischen Gesellschaft ist, so entspann sich nach dem Vortrag eine lebhafte Discussion, an welcher sich besonders die Herren E. v. Homeyer, Golz, Bolle, v. Zittwitz, Cabanis, v. Schlechtendal und Holtz betheiligten. In der Hauptsache mit den Ansichten des Herrn Brehm einverstanden, wollen Einige das Hauptgewicht auf die Wiederbewaldung legen und die Frage des Vogelschutzes mit der bildenden Gartenkunst auf das engste in Verbindung bringen. In den Gartenbauvereinen ist der Gegenstand schon oft zur Sprache gekommen, doch stets ohne Erfolg, weil gerade denen, die am ersten berufen sind, etwas zu schaffen, das Verständniss für die Wichtigkeit der Sache vollständig fehle. Was schliesslich noch die Gesetze für den Vogelschutz anbetrifft, so sei in dieser Beziehung noch immerhin etwas zu erwarten, da die bis jetzt bestehenden Verordnungen, überall verschieden, nur nach den Meinungen und dem Gutachten des betreffenden Decernenten oder Oberförsters abgefasst seien. Es ist schon so unendlich viel über diesen Gegenstand gesprochen und geschrieben worden, und Alles ist ohne Resultat geblieben.

Mit diesen Discussionen schloss der erste Tag der Jahresversammlung.

Zweiter Tag: Mittwoch, den 8. October 1873, Morgens 9 Uhr.

Die Gesellschaft versammelt sich zur bestimmten Stunde in den Räumen des königl. zoologischen Museums. Nachdem der Director desselben, Herr Prof. Dr. Peters, die Anwesenden auf das lebenswürdigste begrüsst und dieselben durch die Sammlungen geführt hat, sie auf diese oder jene neue Acquisition aufmerksam machend, begiebt sich die Versammlung nach der ornithologischen Abtheilung des Museums, um sich der speciellen Besichtigung derselben unter der Führung Cabanis' zu widmen. Die von einigen auswärtigen Mitgliedern mitgebrachten zweifelhaften Exemplare werden besprochen und bestimmt und mit den hier befindlichen Formen verglichen. Herr v. Zittwitz legt einen interessanten Adler vor, den er vor kurzer Zeit für die Sammlung der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz erworben und der sich durch eine ungewein helle Kleidung auszeichnet. Die meisten der Anwesenden möchten ihn zu *Aquila bifasciata* Gray ziehen.

Die Besichtigung der Bälge, die Herr Reichenow während seines einjährigen Aufenthaltes in West-Afrika zu sammeln Gelegenheit gehabt hat, beschäftigt die Gesellschaft längere Zeit. Es befinden sich darunter interessante Stücke von *Euplectes*, *Vidua*, *Hyphantornis*, *Tschitrea*, *Merops* und *Eurystomus*. Herr Reichenow, der anwesend ist, giebt einige Notizen über die von

ihm bereisten Gegenden und spricht besonders über seine Beobachtungen des Brutgeschäftes der dortigen Vögel.

Hierauf berichtet Herr Cabanis über mannichfache interessante Vögel der peruanischen Ornis, die von dem auswärtigen Mitgliede der Gesellschaft, Herrn C. Jelski gesammelt wurden. Dieser bewährte Reisende hat im centralen Peru unerwartet viel neue Arten von Vögeln entdeckt. Da Herr Jelski für das Warschauer Museum sammelt, so konnten bisher nur die überzähligen Doubletten in das Berliner Museum gelangen. Aber schon diese Proben sind hinreichend, um Herrn Jelski die vollste Anerkennung seiner fortgesetzten erfolgreichen wissenschaftlichen Bestrebungen zu zollen, was die Versammlung hiermit ausdrücklich zu Protokoll erklärt.

Von neuen peruanischen Arten charakterisirt Herr Cabanis die folgenden:

Turdus nigriceps Jelski n. sp.

Oberseite schiefergrau, durch die dunkleren Ränder der Federn des kleinen Gefieders matt lunulirt erscheinend; Schwingen und Schwanz schwärzlich. Haube und Seiten des Kopfes schwarz; Kehle weiss, schwärzlich gestreift. Brust und Weichen grau; Bauchmitte weiss; die unteren Schwanzdecken grau und weiss untermischt. Schnabel und Füsse gelb. ♂. — Ganze Länge etwa: $7\frac{3}{4}$ ''; Schnabel vom Mundwinkel: 26 Mm., von der Stirn: 18 Mm.; Flügel: $4\frac{3}{8}$ ''; Schwanz: 78 Mm.; Lauf: 30 Mm. —

Ein zierlicher Vogel. Die Färbung des Weibchens ist abzuwarten und dürfte die Bestätigung bringen, dass die Art subgenerisch wohl füglich in die Nähe von *T. flavipes* Vieill. zu stellen sei, da sie für *Planesticus* zu zart gebaut ist.

Urolampra eupogon n. sp.

In der Gestalt und in der (grünen) Gesamtfärbung stimmt diese Art fast vollkommen mit ihren Gattungsverwandten (*smaragdnicollis*, *aeneicauda* etc.) überein, unterscheidet sich aber wesentlich durch die schöne Färbung der Kehle und den anders gefärbten Schwanz. Das Kinn und die Mitte der Kehle sind schön goldigroth, ähnlich wie bei *Calliphlox rufa*. Der Schwanz ist metallisch grün gefärbt, auf der Unterseite ziemlich gleichförmig, auf der Oberseite aber in gewissem Lichte in's Hellblau schillernd. Ganze Länge etwa: 115 Mm.; Schnabel zur Stirn: 13 Mm.; Flügel: 67 Mm.; Schwanz: 43 Mm. — Hab. Maraynioc. —

Die folgenden Arten sind bisher nur in Weingeist-Exemplaren hierher gelangt. Es war daher die Frage zu beantworten, inwieweit der Weingeist die Farben ausgesogen oder verändert hatte. Herr Cabanis stellte fest, dass bei den Anabatiden die rostrothen Färbungen durch den Weingeist dunkler, intensiver würden, während bei den Colopteriden die grünen Tinten in Grau und die gelblichen in's Weissliche verschössen. (Ein im Museum befindlicher, aus Weingeist aufgestellter *Triccus cinereus* hat vollständig das Ansehen einer verschiedenen Species angenommen. Die zeisiggrüne Oberseite erscheint grau, die gelbe Unterseite dagegen weiss.)

Bei den Colibri's bewirkt der Weingeist keine wesentlichen Aenderungen.

Coprotretis Jelskii n. sp.

Die Art charakterisirt sich als nächstverwandte oder Ab-Art der chilenischen *C. dumetoria* (Geoffr.). Sie ist im Ganzen kleiner als letztere, namentlich sind Flügel und Schwanz kürzer, der Schnabel und die Füsse aber sind entwickelter. Die Unterseite erscheint nicht so geschuppt, da die dunklen Federränder an Kehle und Brust kaum schwach angedeutet sind und sonst gänzlich fehlen. Ein Hauptunterschied liegt in der Schwanzzeichnung: Die roströthliche Färbung der Spitzen der seitlichen Steuerfedern ist weniger lebhaft und oberhalb nicht durch eine schwärzliche Färbung des übrigen Theiles der Steuerfeder scharf abgeschnitten und begrenzt, wie dies bei *C. dumetoria* der Fall ist, wodurch letztere an die Schwanzfärbung der *Cillurus*-Arten erinnert. Schnabel und Füsse schwarzbraun. Ganze Länge etwa: $7\frac{1}{2}$ "; Schnabel von der Stirn: 34 Mm., vom Mundwinkel: 37 Mm.; Flügel: $3\frac{3}{8}$ "; Schwanz: $2\frac{7}{8}$ "; Lauf: 27 Mm.; Mittelzehe mit Kralle: 28 Mm. — Hab. Junin. —

Euscarthmus pyrrhops n. sp.

Gleicht in Grösse und Gestalt, sowie in Schnabel- und Flügelbildung und auch in der Färbung, am meisten dem *E. granadensis* und ist daher als dessen nächster Verwandter zu betrachten. Der Schnabel ist etwas schmaler als bei *granadensis*. Die ersten 5 Handschwingen sind wie bei letzterem gebildet, etwas verschmälert und daher eine nähere Beziehung zu *Colopterus* andeutend, als dies bei anderen Arten von *Euscarthmus* der Fall ist. In der Färbung stimmt der schwärzliche obere Theil der Kehle, der mittlere weisse Kehlflleck und die graue Brust ganz mit *granadensis* überein. Dagegen fällt als charakteristischer Färbungsunterschied sofort in die Augen, dass die ganze Gegend von der Schnabelwurzel bis zum Auge nicht weiss, wie bei *granadensis*, sondern rothbraun gefärbt ist. Ganze Länge etwa: $4\frac{1}{8}$ "; Schnabel v. d. Stirn: 11 Mm., vom Mundwinkel: 14 Mm.; Flügel: 43 Mm.; Schwanz: 42 Mm.; Lauf: 18 Mm. —

Mecocerculus taeniopterus n. sp.

Ist durch Schnabelform, sonstige Bildung und ähnliche Färbung durchaus als congenerisch nächster Verwandter des *M. stictopterus* ScL. zu betrachten, ist aber bedeutend grösser als letztere Art. Der graue Scheitel, der weisse Superciliarstreif und die beiden breiten, weisslichen Flügelbinden, welche durch die darauf folgende schwärzliche Färbung lebhaft abgehoben werden, stimmen mit *stictopterus* ziemlich überein. Die übrige Oberseite zieht mehr in's Graue, ebenso ist die Färbung der Kehle entschiedener hellgrau. Die Steuerfedern haben schwache weisse Spitzchen und die äusserste Steuerfeder jederseits ist weisslich gerandet. Obgleich der Vogel etwa die Grösse von *M. setophagoïdes* hat, ist der verhältnissmässig kleine, schmale Schnabel kaum so gross als bei der viel kleineren Art *M. stictopterus*. Ganze Länge etwa: $5\frac{3}{8}$ "; Schnabel

v. d. Stirn: 10 Mm., vom Mundwinkel: 12 Mm.; Flügel: 71 Mm.; Schwanz: 71 Mm.; Lauf: 19 Mm. —

Hemipipo Tschudii n. sp.

Oberseite in's Graue ziehend, auf dem Scheitel, am Rücken und Bürzel, sowie auch an Flügeln und Schwanz mit grünlichem Anfluge. Oberschnabel dunkelbraun, Unterkiefer hell, gelblich. Stirn fahl bräunlichgelb; Zügel, Augenkreis und Kehle fahl-weisslich gelbgrau. Nur die Spitzen der grossen Flügeldecken sind weiss, ebenso die Spitzen der 3 letzten Armschwinge, von denen nur die kürzeste, oberste eine weisse Innenfahne zeigt. Nacken und Kopfseiten grau. Die Unterseite auf den Seiten der Brust und an den Weichen in's Graue. Bauchmitte, Aftergegend und untere Schwanzdecken sind gelblich weiss. Ganze Länge etwa: $5\frac{1}{4}$ "; Schnabel v. d. Stirn: 12 Mm., vom Mundw.: 16 Mm.; Flügel: 70 Mm.; Schwanz: 54 Mm.; Lauf: 16 Mm. — Jedenfalls sind die Farben, namentlich die grünlichen und gelblichen, durch Weingeist verändert und abgeblüht. Tschudi beschreibt die von ihm zuerst in Peru aufgefundene *Hemipipo*-Art mit grünlich gelber Unterseite und identificirt dieselbe mit der brasilischen *chloris* Natt., nicht mit *chlorion*. Der brasilische Vogel hat aber einen kleineren Schnabel und viel mehr weisse Abzeichen am Flügel, dürfte auch seine geographische Verbreitung wohl nicht bis in's centrale Peru erstrecken. Dagegen stimmt der peruanische Vogel in Bezug auf den stärkern Schnabel eher mit *H. chlorion* überein. Letzterer hat aber, bei sonst grauer Unterseite, die Kehle ebenso lebhaft gelb gefärbt als die unteren Schwanzdecken, während bei dem vorliegenden peruanischen Exemplare das Gelb am After und den unteren Schwanzdecken ziemlich lebhaft erhalten ist, an der Kehle aber nicht. Bei *H. chlorion* ist die 1. Schwinge so lang als die 6., die 2. ist kürzer als die 3. Bei *H. Tschudii* ist die 1. Schwinge kürzer als die 6., und die 2. Schwinge ist die längste, länger als die 3. —

Metallura Jelskii n. sp.

Dieser eigenthümliche, vorherrschend purpurschwärzlich gefärbte Vogel steht zu keiner Gruppe der Colibris, ausser allein zum *Trochilus opacus* Licht. (*cupreicaudus* Gould) in subgenerisch übereinstimmender Beziehung. Im Museum Heineanum III., p. 69, ist die Gattung *Metallura*, nach Ausscheidung mehrerer Arten (*Urolampra*), auf den Typus *opaca* Licht. beschränkt worden. Die neue Art, *M. Jelskii*, ist in allen Dimensionen grösser als *opaca*, stimmt aber in Charakteren des Schnabels, der Flügel und des Schwanzes mit dem Typus der Gattung überein, und lässt als 2. typische Art die Sonderung von *Urolampra* als um so gerechtfertigter erscheinen. *Metallura Jelskii* zeigt das ganze kleine Gefieder schwärzlich. Flügel dunkelbraun. Federn der Aftergegend weiss. Kinn und Mitte der Kehle dunkel smaragdgrün. Unterseite des Schwanzes violett-roth, ähnlich wie bei *U. tyrianthinus*. Die Oberseite des Schwanzes ist theilweise mit der schwärzlichen Rückenfärbung angefliegen. Ganze Länge etwa: 130 Mm.; Schnabel zur Stirn: 20 Mm.; Flügel: 79 Mm.; Schwanz: 56 Mm. Ein jüngeres, kleineres Individuum ist

matter gefärbt und hat die Federn der Haube fahlbraun angefliegen. Bis jetzt erhielt das Berliner Museum nur die obigen 2 Exemplare in Weingeist, daher ohne specielle Angabe des Fundortes (Marrasioc?). —

Die Erörterung verschiedener Fragen vor den Schränken, besonders eingehende Discussionen über die Kleider und Altersstufen von *Aquila naevia*, *orientalis* und *clanga* beschäftigten die Anwesenden derartig, dass man sich erst gegen halb Drei zum Mittagessen nach dem Sitzungs-Local begiebt. Die darauf folgenden Stunden wurden der zwanglosen Unterhaltung und dem Vergnügen gewidmet. Nach dem Besuch eines der hiesigen Theater, dessen Director die Gesellschaft auf das zuvorkommendste mit Einladungen versehen hatte, vereinigte man sich wieder im Sitzungs-Local, wo Herr Eug. v. Homeyer den von ihm angekündigten und später im Journal erscheinenden Vortrag über die Heerstrassen der Vögel hält.

Mannigfache Besprechungen und gegenseitige Mittheilungen dehnen auch heute die Sitzung bis nach Mitternacht aus.

Dritter Tag: Donnerstag, den 9. October 1873.

Die Vormittagsstunden des heutigen Tages sahen einen Theil der Versammlung im „Berliner Aquarium“, wo man die reichen Sammlungen dieses Institutes besichtigte, dessen neueste Erwerbungen, lebende *Merops apiaster*, das meiste Interesse erregte. Ein anderer Theil der Gesellschaft beschäftigte sich inzwischen damit, die noch vorhandenen Kisten aus der Sammlung des Herrn Dr. Bernhard Meyer, hauptsächlich Vögel aus der Avifauna von Celebes, den Molukken und Philippinen enthaltend, durchzusehen. Einzelnes wurde von den Beschauenden für Privatsammlungen erworben. Die eilfte Stunde des Vormittages fand die vereinigten Mitglieder wieder in den Räumen des Museums, wo man mit der gestern begonnenen Beschäftigung: Durchsicht und Vergleichung der Sammlung und Erörterung specieller Fragen, fortfuhr.

Gegen 12 Uhr schieden bereits einige Mitglieder unter herzlichem Lebewohl von der Versammlung, um noch mit den Mittagsgängen Berlin zu verlassen. Die zurückbleibenden vereinigten sich später, für dieses Jahr zum letzten Male, in einem Restaurant zum gemeinsamen Frühstück, welches denn auch den officiellen Schluss der heutigen Tagessitzung, sowie den Schluss der sechsten Jahresversammlung der deutschen ornithologischen Gesellschaft bildete.

E. F. v. Homeyer. v. Zittwitz. Schalow.

Cabanis, Secr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [22 1874](#)

Autor(en)/Author(s): Homeyer Eugen Ferdinand von, Zittwitz Julius von, Schalow Herman, Cabanis Jean Louis

Artikel/Article: [Protokoll der LVII. Monats-Sitzung. 90-100](#)